

18+

Genau, jetzt geht's ins Bett. Denn auch das Schlafverhalten deines Hundes ist entscheidend.

Zwischen den Kissen versteckt sich die Aufmerksamkeit deines Hundes. Kuma steht morgens auf, als hätte er die Nacht durchgemacht. Es wird ins Wohnzimmer getorkelt, um dort weiter zu schlafen. Ich glaube, er hat einen Schlafkater.

Denn die Evolution hat zwar die Verdauung unserer Hunde geändert, aber nicht den Ruhebedarf. Ähnlich wie andere Raubtiere haben auch Hunde einen Schlafbedarf von 18-20 Stunden pro Tag. Dadurch können sie die Eindrücke des Tages erst richtig verarbeiten und schaffen freie Kapazitäten für seine Konzentration.

Achte einmal ganz bewusst auf das Schlafverhalten deines Hundes und baue dieses gegebenenfalls aus.

Bei uns hat sich das Schlafverhalten erst verbessert, nachdem Kuma mich nicht mehr verfolgen darf. Ich habe ihn immer wieder zurück gebracht, bis er gelernt hat, dass ich ein großes Mädchen bin und allein zum Beispiels zur Toilette gehen darf, er mich also nicht begleiten muss und ruhigen Gewissens auch mal liegen bleiben kann. Schaut, dass ihr Zuhause eure Regeln umsetzt und einen klaren Ablauf schafft.



Wege, um die Aufmerksamkeit deines Hundes zu gewinnen

Kennt ihr auch diesen Spruch „Du bist nicht interessant genug“, aber keiner erklärt einem, wie man denn bitte interessant wird? Was hatte ich schlaflose Nächte und habe gegrübelt, was Kuma wohl toll finden könnte. Ich schwankte zwischen einem Leckerlispringbrunnen und wildem Gekreische. Doch das alles war irgendwie nicht das Wahre.

Vor dem ersten Training

Bevor ihr mit dem Training starten könnt, müsst ihr schon die erste Aufgabe meistern.

Geht ganz normal spazieren und zählt, wie oft euer Hund euch anguckt. Verhaltet euch dabei genauso, wie sonst auch! Nehmt eine Runde, die ihr direkt im Anschluss ein weiteres Mal laufen könnt. In der Tabelle könnt ihr euch notieren, welche Runde ihr gelaufen seid und wie oft er sich zu euch umgesehen hat.



Blickkontakte	Runde

Das ist euer Startwert. Seid nicht enttäuscht, wenn er nicht so gut ausfällt. Kuma und ich hatten auch weniger als zehn Blickkontakte pro Spaziergang und das nicht, weil ich ihn nicht angesehen habe (ich habe ihm von hinten Löcher in den Hinterkopf gestarrt), aber er ist Meister im Ignorieren und wenn er könnte, würde er durch mich hindurch blicken.

Doch der Blickkontakt ist wichtig. Nur dadurch könnt ihr eurem Hund Sichtzeichen geben. Außerdem sollte der Blickkontakt zur Routine werden, erst dann wird er auch in außergewöhnlichen Situationen den Blick zu euch suchen.

So gewinnst du mehr Blickkontakte

Sollte dein Hund gar keinen Blickkontakt zu dir suchen, motiviere ihn, dich anzusehen, beispielsweise durch Nennung seines Namens oder das gezielte Kommando „Schau“. Wenn es klappt, belohnst du das sofort. Das bedeutet, dass dein Hund nicht erst zu dir kommen muss!, Schmeiß ihm das Leckerchen zu oder lobe ihn direkt mit hoher Stimme. Das solltest du mehrfach auf dem Spaziergang wiederholen, so dass er anfängt, es von sich aus anzubieten. Wenn das passiert, darf bei euch die Freude besonders groß sein, genau wie die Belohnung.

Bietet dein Hund schon einige Blicke an, so kannst du auf deinem Spaziergang jeden dieser Blicke mit einer Belohnung zu etwas Besonderem machen und ihn so motivieren, dich häufiger anzublicken. Wie oben beschrieben, sollte dein Hund für die Belohnung auch hierbei nicht kommen müssen.

Woche	Blickkontakt	Runde
1.		
2.		

Nach einer Woche zählt ihr erneut eure Blickkontakte. Dabei ist es wichtig, dass ihr dieselbe Route nehmt, denn erst dann habt ihr einen Vergleichswert. Dein Hund sollte dich nun häufiger anblicken und dieses Verhalten belohnst du natürlich weiter.

